CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen Cæcilien Vereins.

Monatsschrift für Katholische Kirchen Musik.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XVII. Jahrgang. No. 5. Mit einer Musikbeilage. | St. Francis, Wisconsin. 1. Mai 1890. | J. Singenberger. Redakteur u. Herausgeber.

Corrigenda.

In dem Bericht über die neue Orgel in der St. Marienkirche in Cleveland O., Seite 15 der April-Nummer hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den man gef. corrigiren wolle; in der 3. Spalte nämlich, Zeile 26 von unten, soll es heißen: „Daß die Orgel in ihrer Gesammtklangwirkung", statt „daß die Orgel nicht in ihrer Gesammtklangwirkung„ ꝛc.—In der Musikbeilage Seite 28. Notenlinie 7, Takt 2. muß im Sopran die erste Achtelnote **e** statt **fis** heißen; Seite 51, Notenlinie 3, Takt 3, die zweite Note im 2. Tenor **b** statt **c**.

Organistenschule.

Mit Beginn des neuen Schuljahres, im September d. J., werden in dem Lehrerseminare zu St. Francis, Wis, auch solche Schüler angenommen, welche sich nicht für das Lehrfach sondern ausschließlich für Kirchenmusik, als Chordirigenten und Organisten ausbilden wollen. Wegen näherer Information über Aufnahme-Bedingungen ꝛc., wende man sich an den hochw. Herrn Rektor M. Gerend. J. Singenberger.

Programm

— für die —

XII. Generalversammlung des Amerikanischen-Cäcilien-Vereines, am 19. und 20. August in New York, N. Y.

Dienstag, 19. August:

10 Uhr Vormittags:

Pontifikalamt in der Kathedrale (5. Ave. und 50. Str.)

Ecce Sacerdos, vierstimmig mit Orgel, von J. Singenberger.

Introitus, Graduale, Offertorium, und Communio—gregor. Choral.

Missa in honorem S. Joannis Nepom., achtstimmig a capella, von Ett: Witt.

Veni sancte spiritus, vierstimmig von J. Singenberger.

Englische Festpredigt.

Nachmittags 3 Uhr:

Geschäftsversammlung für die Mitglieder des A. C. Vereines.

8 Uhr Abends:

I. Abendgottesdienst:

Gloria et honore, achtstimmig, Gesammtchor; Fr. Witt.

(Aus Singenberger, Chorus ecclesiasticus I.)

Laudate Dominum, Männerchor, C. Ett. (Cäcilia 1889.)

Stabat mater, vierstimmig mit Orgel, Palestrinaverein, Fr. Witt. (Pustet.)

Ave Maria, Damenchor, C. Greith, op. 19. (Benziger Bros.)

Tu es Petrus, achtstimmig, Gesammchor; P. H. Thielen. (Pustet.)

O salutaris hostia, Männerchor, M. Haller. (Cappenrath, ...)

Tantum ergo, Gesammchor; Gregor. Choral. (Cäcilia 1890)

Ps. „Laudate Dominum" im achten Ton, fünfstimmig, Gesammtchor; L. Viadana, (geb. 1565.) (Cäcilia 1890.)

Mittwoch, 20. August.

9 Uhr Vormittags:

Requiem für die verstorbenen Cäcilien-Vereinsmitglieder, in der St. Johannes-Kirche, (30. Str., nahe 8. Str.)

Gregorianischer Choral.

10 Uhr:

Pontifikalamt in derselben Kirche;

Ecce Sacerdos, Männerchor, Er Ahle. (XXV Cantica, von C. Ahle, bei Pustet.)

Introitus, Graduale, Offertorium, Communio, gregor. Choral.

Messe, op. 51, von P. Piel, Männerchor.

Veni Creator, Gregor. Choral.

Deutsche Festpredigt.

8 Uhr Abends.

II. Abendgottesdienst:

Laudate Dominum, achtstimmig, Gesamtchor, Fr. Schmidt. (Singenberger, Chorus eccl. I.)

Veni, sponsa Christi, vierstimmig Palestrinaverein, T. L. Vittoria. (geb. 1540.) (Singenberger, Chorus eccl. I.)

Non nobis, Domine, Männerchor mit Orgel, M. Haller. (Cäcilia 1887.)

Non vos relinquam orphanos, Damenchor, P. Piel. (Cäcilia 1886.)

Litaniae Lauretanae, fünfstimmig, F. Corazzano. (gest. 1628). (Singenberger, Chorus eccl. II.)

Panis angelicus, vierstimmig, von Rev. A. Lammel. (Cäcilia 1890.)

Tantum ergo, fünf bis sechsstimmig; Gesammtchor, Fr. Witt. (Cäcilia, 1889.)

Oremus pro Pontifice Nostro Leone; vierstimmig mit Orgel, Gesammtchor, J. Singenberger. (Cäcilia 1887.)

Das chorale Credo.

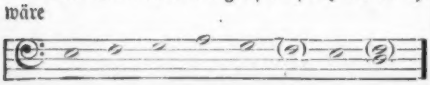
Ist der Choral Muster und Norm jedes kirchlichen Gesanges, müssen mit ihm, wie es im Cäcilienverein als Axiom gilt, alle sonstigen kirchenmusikalischen Schöpfungen in der Grundstimmung übereinstimmen: so sollte man meinen, daß es sehr nahe liege, in diese Mustergesänge und ihre Gestaltungen sich zu versenken und zu vertiefen, und sich Rechenschaft darüber zu geben, worin ihr hoher Werth, ihre Ausdrucks-Fähigkeit und Genauigkeit liegt.

Zu den anregendsten Studien-Objecten werden in dieser Beziehung wohl immer die choralen Credo gehören. Wir wollen versuchen, uns einmal mit dem ersten derselben zu beschäftigen. Vielleicht trifft Schreiber dieses dabei nicht immer das Richtige; es wird ihm schon Freude genug bereiten, wenn er durch diesen Versuch besser geschulte Fachmänner dazu bringt, an die Stelle unrichtiger Deutungen oder mißglückter Zergliederung die richtige und unanfechtbare zu setzen.

Es scheint mir, daß aller auch der kunstvollste Choralgesang aus der naturgemäßen Hebung und Senkung des Sprechtons wie er potenzirt in der Psalmodie (den Psalmentönen) hervortritt, sich entfaltet habe, wie etwa der reichste Blumenschmuck und die üppigste Baumkrone aus einer einfachen Pfahlwurzel. Während dieser Ursprung in den rein lyrischen (neumenreichen) Gesängen gleichsam versteckt ist, und weniger in die Augen springt: gibt es Gesänge, in denen die Entstehungsweise aus einer einfachen psalmtonartigen Melodie nicht mühsam zu erkennen ist. Es gehören dazu die einfacheren Antifonen, aber auch die längeren vorzugsweise syllabischen Gesänge, wie besonders die verschiedenen Formen des Gloria und Credo. Bleiben wir beim ersten Credo stehen, so erkennen wir, daß demselben ein Tongang des sogen. phrygischen Tones zu Grunde liegt, der zwar nicht ganz mit einen der jetzigen phrygischen Psalmtöne (weder dem authentischen, noch dem plagalen) zusammenfällt, aber gleichberechtigt wie dieser auf dem Tone e (mi) sich aufbaut. Von dem phrygisch authentischen Psalmenton scheidet ihn das, daß er mit demselben nicht die Dominante c (ut) gemein hat, dieser Ton vielmehr seine äußerste, nur vorübergehend berührte Grenze bildet: aber auch mit dem plagalen phrygischen Ton fällt der Grundgang unseres Credo nicht zusammen, insofern es die Dominante dieses, das a, zwar zum gewöhnlichen Wendepunkt seiner Bewegung macht, aber nicht vorzugsweise wie der 4. Psalmton auf dieser, sondern eher auf g sich bewegt. Vielleicht haben wir sogar eine ältere Gestaltung des 4. Psalmtones vor uns, bei welcher noch die Terz, wie bei allen andern plagalen Tönen, die Dominante bildete, ehe noch der Einfluß des entsprechenden authentischen Tons die Dominante um einen Ton aufwärts gezogen hatte.

Suchen wir den diesem Credo zu Grunde liegenden psalmtonartigen Gang herauszufinden: so dürfte sich ein dreitheiliger Satz ergeben, ein Initium, Mediatio und Finalis, ähnlich, wie wir diese drei Theile im Psalm des Introitus noch schärfer als im gewöhnlichen Psalmton unterschieden finden.

Die Einleitungsfrase (Initium) wäre



Die eingeschloßene f-Note beim Gang herab kommt vor oder unterbleibt, je nachdem das Vorhandensein einer leichten Zwischensylbe (ni in omnium, mi in Dominum und homines u. s. w.) diese Zwischennote für den leichteren Fluß wünschenswerth macht oder nicht. Der Schluß dieser Frase geht von e entweder hinab auf d oder hinauf auf f, je nachdem der in der folgenden Frase sich anschließende Ton diese oder jene Cadenz fordert. In einigen Fällen schließt die Frase auch schon mit e ab, und verlegt den sich anschließenden Ton (f) bereits in die folgende Frase. (So ist es z. B. non factum, | consubstantialem, — nos homines | et — et Filio, | simul.)

Dieser Frase entsprechen die Sätze: visibilium omnium, et in unum Dominum, et iterum venturus est cum gloria, et in Spiritum sanctum Dominum.
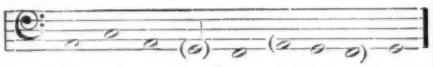
Die Mediatio (der Mittelgang) wäre folgende:



Die eingeschloßene Zwischennote g schiebt sich ein (bei ex Patre natum, in coelum) wenn mit dem folgenden a die Frase abschließt.

In der Regel aber hängt sich noch das g f g an; als in den Sätzen: factorem coeli et terrae, cujus regni non erit finis, qui ex Patre filioque procedit, qui locutus est per Prophetas. Der Gang findet sich auch mit Vorschlag der 3 ersten Noten in„ propter nostram salutem descendit de coelis" Die Frase kehrt mit einer kleinen Abänderung am Schluß wieder in „unam sanctam catholicam (f e d statt f g) und in „Confiteor unum baptisma" (a g e statt a g f g). Die Clausel dieser Frase findet sich übrigens auch in „peccatorum" und „mortuorum."

Der Endsatz (Finalis) steigt bis zur äußersten Grenze (dem c.) empor, bewegt sich aber sonst um das g herum, mit dem es, außer bei vollendetem Schluße, auch abschließt. Sie wird dagestellt durch die Formel:

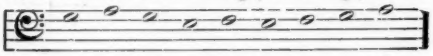


Ihr entsprechen sehr viele Sätze dieses Credo ganz genau, mit oder ohne die leichte Zwischennote g, mit oder ohne Reduplication der Formel a g f, als: Patrem omnipotentem — et invisibilium — ante omnia saecula — per quem omnia facta sunt—ex Maria Virgine—et homo factus est—passus et sepultus est—secundum Scripturas—sedet ad dexteram Patris—et vivificantem—et conglorificatur—apostolicam Ecclesiam.—

Zu Grunde liegt dieselbe Frase in „Filium Dei unigenitum", wo nur durch das g auf der leichten Silbe ni in uni eine flüßigere Verbindung hergestellt ist; in „sub Pontio Pilato", das durch Weglassung auch des zweiten g ein schwerfälligers Gepräge erhält. Die Schlußcadenz (mit Weglassung der zwei ersten Noten) kehrt in „de Deo vero" wieder. Der Schlußsatz des ganzen Credo: „saeculi, Amen", erweitert nur die Frase zu einen ganz flüßigen und vollkommenen Abschluß.

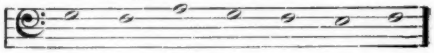
Eigenthümlich verändert findet sich die Formel wieder in dem Satz: judicare—vivos et mortuos, dessen erstes Wort den Anfang der Einleitungs Clausel bringt (ähnlich auch adoratur), während der zweite Theil bei vivos gleich als wäre die Stimme gepreßt, und könnte die gewöhnliche Höhe des c nicht erreichen, statt ac die Gruppe ab gibt—das einzige Mal, daß im Verlauf des ganzen Credo die (natürlich wegen Vermeidung des Tritonus verkleinerte) Quint des Grundtons vorkommt.

Aber auch die nicht unter diese 3 Formel unmittelbar zu subsumirenden Sätze sind doch nur Umgestaltungen und Umsetzungen derselben. So ist die Einleitungsformel e f g a g e f durch Vorsetzung der letzten Fünfer-Noten-gruppe vor die ersten 4 Noten der Einleitungsformel umgestaltet in



Cru - ci - fi - xus cti - am pro no - bis
Et re - sur - re - xit ter - tia di - e
Et exspecto re - sur - re - cti - o - nem.

Einer Fünfer-Gruppe der Mediatio (aus der Mitte heraus) combinirt mit dem Beginn des Einleitungsganges ergibt Folgendes:



lu - men de lu - mi - ne.
De - um de De - o.

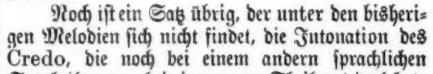
Eine vollständige Umkehrung der letzten 4 Noten des Einleitungssatzes gibt die Sätzchen, die mit besonderer Kraft hervorgehoben erscheinen sollen:



Je - sum Chri - stum.
De - um ve - rum.

Eine ähnliche Umkehrung mit Vorsetzung eines f findet sich in der Wortgruppe „in remissionem."

Noch ist ein Satz übrig, der unter den bisherigen Melodien sich nicht findet, die Intonation des Credo, die noch bei einem andern sprachlichen Satztheile ganz, bei einem zum Theile wiederkehrt:



Cre - do in u - num De - um
est de Spi - ri - tu san - cto.
vi - tam ven - tu - ri.

Die melodische Verwandschaft mit den Hauptsätzen springt in die Augen. Der Grund ist aus den mittlern des Noten Crucifixus und der auf Jesum Christum sich findenden um eine Durchgangsnote (e) gekürzten Gruppe zusammengesetzt. Uns erscheint diese eigenartige melodische Formel wie eine Art Auszug des Ganzen, wie eine Art den Hauptgedanken umspannender Melodie, die (wie gewöhnlich die Antifonen des dritten Tones nicht mit dem Grundton, sondern mit der Terz beginnend) gleich so recht mediam in rem versetzt.

Nachdem wir die einzelnen melodischen Satzbestandtheile erkannt haben, ist es wichtig zu beachten, wie aus der verschiedenen Aneinanderreihung dieser Glieder ein so mannigfaltiges Werk erwächst, in welchem sowohl die Melodie wie ein wohlanliegendes Kleid der sprachlichen Form sich anschmiegt, als auch die Sätze von einander unterschieden, wie auch anderseits geheimnißvollen Beziehungen zwischen ihnen angedeutet werden.

Nach der Intonation schließt sich sogleich der abgekürzte Endsatz an; in factorem bis invisibilium finden wir die Anordnung: Mittelsatz, Einleitung, Schluß; das visibilium nämlich bewegt sich in der Tiefe, das invisibilium in der Höhe. Das factorem als beide verbindend wird durch den Mittelsatz passend wiedergeben.

Als eigentlicher Mustersatz, der alle drei Sätze in ihrer natürlichen Ordnung und im flüssigsten Anschluß an einander in sich schließt, erscheint der Satz: genitum non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt, wie um uns klar zu machen, daß je tiefer das Geheimnis des Sohnes zum Vater einerseits, zur Schöpfung anderseits ist: desto mehr sich die Tonkunst darauf beschränken muß, den Gedanken in wohlgeordnetem lückenlosen Tonfall auszusprechen. Er bildet so auch den Abschluß der vorhergehenden Sätze über die zweite göttliche Person, die dem zweiten Glaubensartikel entsprechen. Im Satze: Et in unum Dominum vertritt der eigenartig gebildete Gang beim anbetungswürdigen Namen Jesu Christi das Mittelstück, zu dem das Deum verum einen wohl zu beachtenden Parallelismus bildet; das ex Patre erscheint dadurch als Fortsetzung, daß es mit dem Mittelsatze beginnt. Das Deum de Deo charakterisirt sich als lyrisch angehauchter Reflexionssatz durch die für denselben ganz eigens gebildete Melodie, die nur zum Schluß in den gewöhnlichen Schluß ausläuft. Es ist ein feiner melodischer Zug, daß das lumen als Parallele zu Deum anhebt, und doch über dasselbe wie sprachlich der Silbenzahl nach, so gesanglich dem Tongange nach hinausgeht.

Das Qui propter bis homo factus est ist gesanglich als ein Zusammenhängendes aufzufassen, bei dem die einzelnen Glieder melodisch ganz oder theilweise wiederholt werden in dessen Mitte sich der Gang der Anfangs-Intonation wiederfindet, um dieses Geheimnis als Mittelpunkt unseres Glaubens zu bezeichnen. Die Aneinanderreihung der Bestandtheile ist folgende: Einleitungssatz, gleichlautender Anfang des Mittel und Einleitungssatzes, Mittelsatz, nochmals Anfang des Satzes, Gang der Intonation Schlußsatz zweimal. Diese Wiederholungen gewisser Gänge ebenso wie die zweimal auf dem gleichen Ton durch 4 bis 5 Silben (in sa-lutem descen-dit und incarnatus est) beharrende Stimme bringen die sinnende Betrachtung über das große Geheimnis sehr gut zum Ausdruck.

Auffallen könnte der Parallelismus zwischen dem ersten Theile des crucifixus und et resurrexit. Der heilige Tondichter hat offenbar beide Thatsachen nicht nach ihrer das Gemüth verschieden afficirenden Seite, sondern als die zwei gleichwichtigen Grundlagen unseres Heiles aufgefaßt, die sich nach dieser Richtung von allem Andern (hier auch durch die ganz eigene Melodiebildung) unterscheiden. Es liegt ein sehr tiefer Gedanke darin, daß derselbe Gang nur noch einmal, und zwar im „et expecto resurrectionem" wiederkehrt; denn das im Tode Jesu verdiente, in seiner Auferstehung vorgebildete Leben soll bei unserer Auferstehung unser Antheil werden. An den ganz eigens gebildeten Satz des Crucifixus schließt sich die Schlußformel zweimal an, weil wir uns in das Leiden Christi gleichfalls besonders vertiefen sollen; und beide Male hat hier in „Pontio Pilato" die Schlußformel mit Auslassung des Zwischentones den schwerfälligeren Gang a f, obwohl das Pontio sprachlich zum Zwischenton g herausfordern würde, um auf diesem Wege des tief Ernste der hier bekannten Thatsache zur Darstelluna zu bringen.

Das Et resurrexit wiederholt die Schlußformel nicht mehr wie Crucifixus, wie es der leichtern Beweglichkeit der durch die Auferstehung getrösteten Gemüther entspricht.

Sehr beachtenswerth ist daß zwischen dem „et asbendit" und dem „et ex Patre natum" eine Gleichheit der Bewegung besteht; in beiden reiht sich an den Mittelsatz das Schlußstück. Die heilige Tondichtung will uns offenbar den Zusammenhang fühlen lassen, der zwischen dem Herkommen vom Vater und dem Zurückkehren zu ihm, zwischen dem Verweilen bei ihm vor aller Zeit, und der Ruhe bei ihm in alle Ewigkeit besteht. Fast der ganz gleiche Tongang (nur mit der kleinen Abweichung, daß catholicam zum Tiefsten Ton d herabsinkt) verbindet den Artikel von der Kirche mit diesen zwei Sätzen, gewiß um uns nahe zu legen, wie die noch in der Tiefe weilende Kirche die Stellvertreterin des zur Rechten des Vaters sitzenden Heilandes ist. Die Charakterisirung der einzelnen Merkmale der Kirche (die zwei Unisononoten auf unam, das bescheidene Herabfallen um die Sekund in sanctam, der eine Quint umspannende bewegte Gang bei catholicam, das zuerst drei gleiche Noten bringende, dann mäßig herabgleitende apostolicam) scheint dabei meisterhaft.

Kehren wir zum „et iterum" zurück. Die sieben Unisono-Noten kennzeichnen wieder die ernste Betrachtung, mit der der Wiederkunft des Herrn entgegen zu sehen ist. judicare vivos et mortuos erscheint als ein kleiner Einschaltesatz mit Anfang und Schluß für sich. Es ist wohl zu beachten, daß dieses Credo durch die ungewöhnlich gepreßte Stimme die gedrückte Stimmung, das ängstliche Zagen vor dem Gericht nicht bei mortuos, sondern bei vivos ausdrückt; denn unter den noch Lebenden denken wir, uns den Gerichtsaugenblick vergegenwärtigend, uns selbst. (Der Schöpfer dieses Tonwerkes hat offenbar nicht wie die neuere Katechismuserklärung unter den Lebenden und Todten die Gerechten und Sünder verstanden, sondern nach der Unterscheidung des Apostels: mortui resurgent incorrupti, et nos immutabimur. I. Cor. 15, 51 die leiblich noch Lebenden und Gestorbenen.) Merkwürdiger Weise macht hier im „cujus regni" der Mittelsatz den Schluß, weniger vielleicht um das „non eris finis" grafisch auszudrücken, als vielmehr den Gedanken, daß das Glaubensbekenntniß mit der Lehre vom Heilande nicht als abgeschlossen betrachtet werden darf. Das „Et in Spiritum sanctum" hat die gleiche Anordnung: Einleitung, Schlußsatz, Mittelstück, um den hl. Geist als denjenigen zu bezeichnen, der den einst wiederkommenden Heiland einstweilen vertritt. Die gleichen Noten auf Spiritum san-ctum, dann auf Patre Filio-que drücken die anbetende Ehrfurcht gegen die göttliche Person aus; die belebte Figur in vivificantem auf can kann als eine Art Tonmalerei aufgefaßt werden.

Noch analoger ist die Parallele zum „et iterum" im zweiten Satz vom hl. Geiste; „qui cum Parte". Dem judicare dort entspricht das adoratur hier; natürlich bleibt immer das ganz einzige „vivos" ohne Analogie.

Die letzten Sätze, wenn gleich auf den Gängen der vorhergehenden aufgebaut, nehmen eine theilweise abweichende Bewegung an; schon in der Schlußnote des catholicam ist der Anfang dazu gemacht. Et in unam wie confiteor beginnen mit dem Mittelsatz, der in baptisma in der Terz auf e herabsinkt; im Con-fiteor u-num scheinen die 4 Unisono-Noten die Einheit der Taufe kräftig ausdrücken zu sollen. Das in remissionen hat seinen eigenen Satz; der von d nach a aufsteigende Gang scheint den Begriff des Losmachens grafisch darzustellen: das peccatorum ist die zweite Hälfte des gewöhnlichen Schlußsatzes. Das et expecto haben wir schon als Analogon zu Et resurrexit kennen gelernt: das mortuorum entspricht ganz dem peccatorum im vorhergehenden Artikel; es besteht eben auch eine Beziehung zwischen Sünde und Tod; die eine wird in der Gegenwart durch die Taufe und was sich auf derselben aufbaut, der andere in der Zukunft durch die Auferstehung überwunden. Beide Begriffe werden hier nicht gemalt, sondern durch ruhig kurzen Schluß ausgedrückt.

Das „Et vitam" weißt wieder durch den theilweise aufgenommenen Gang der Intonation, auf den Anfang hin dem sich dann sogleich ein reicher entwickelter Schluß mit vollkommenem Endabschluß anreiht. (Christl. Akadamie.)

Berichte.

In der Detroiter „Stimme der Wahrheit" finde ich den folgenden Brief aus New York, den alle Freunde kirchlichen Gesanges, die Cäcilienvereinsmitglieder aber vor Allem, mit Interesse lesen werden.

Geehrter Herr Redacteur!

Bezugnehmend auf einen kurzen Artikel „Die Convention des amerikanischen Cäcilien-Vereins" in der „Stimme der Wahrheit" vom 9. Jan. ds. Jahres, theile ich mit Ihnen die Hoffnung, daß die „Reden und musikalischen Aufführungen" nicht ohne gute Wirkung auf die kirchenmusikalischen Zustände der Metropolis sein werden. Erlauben Sie mir jedoch hier die Bemerkung, daß der Artikel den hochw. Redemptoristen-Vätern Unrecht thut. Allerdings haben die zwei Kirchenchöre, welche früher als strenge Cäcilianer unser Stolz und unsere Freude waren, sich noch nicht wieder dem Vereine angeschlossen, aber die Rubriken werden beobachtet und die Sänger sind Leute der Gemeinde, die unentgeldlich und aus Liebe zur Religion singen, nicht „weltlich gesinnte „Dudler und eitle Solisten und Solistinnen".

Was insbesondere die St. Alphonsuskirche betrifft, so wird dort der Choral gepflegt und sogar die Wechsel-Gesänge, Introitus, Graduale ꝛc. ꝛc. von den Kindern gesungen, was man nicht jedem sog. Cäcilien-Chor nachrühmen kann. Uebrigens sei zum Schlusse noch daran erinnert, daß in einer Stadt wie New York, wo die Jugend einen merkwürdigen Unabhängigkeits-Sinn entwickelt, und wo der Zerstreuungen, Vereine und dgl. so viele sind, es sehr schwer ist, unbezahlte Chöre zu den Proben und Aufführungen zu bekommen. Sog. „Cäcilien-Musik" kommt dann außerdem noch in Miß-Credit wenn der Organist nicht Leben und Schwung in dieselbe zu bringen weiß. Gar manchem Pfarrer ist die musica, gerade wenn er das Rechte will, eine Quelle von mehr Verdruß als alle andern pastorellen Unannehmlichkeiten zusammen genommen.

Rev. Anton Lammel.

St. Francis College,
Quincy Ills. 16. IV. '90.

Unser Programm für die hl. Woche war:

Palmsonntag: In monte Oliveti, von Mitterer; die Chör zur Passion sec. Matth. von Ett; Off. „Improperium" von Orl. de Lasso.—Gründonnerstag: Missa „Smmi Cordis Jesu", von Singenberger; Off. Dextera Domini, von Koenen;—Charfreitag: Passionschöre secc. Joannem, von Ett; Popule meus, von Witt; (Op. 26, theilweise);—Charsamstag: Für's Laudate" und Magnificat Falso bord. von Vittoria und Witt. Sämmtliche Gesänge, deren Text hier nicht genannt ist, wurden choraliter vorgetragen. Die „Tenebrae wurden auch ganz (3 Noct. und Laudes) gesungen; mehrstimmig kamen dabei zur Verwendung die fünfstimmige Lamentationen von Witt; (Op. 21.) sowie fünf Responsorien von Mitterer.

Am hl. Osterfeste: Missa Op. 31 (für Alt und drei Männerst.) von P. Piel;—Graduale und Alleluja vierstimmig von auct. ign. Off. „Terra tremuit", von Könen.

Außerdem wurden noch geübt und kamen zur Verwendung. „Christus factus est" und „Inproperium expectavit", von Witt; Haec dies, von Stehle; Surrexit pastor, von Piel; (op. 65) 2 Tantum ergo, und Sacris Solemniis, von Könen; Laus et perennis

gloria, von Piel; sowie die Piel 'sche Joseph'smesse. —Das schon früher Erlernte wurde fleißig aufgefrischt und benutzt.

Am nächsten Montag (April 21.), am Namensfeste unseres hochw. P. Rectors, werden außer verschiedenen andern weltlichen Gesängen auch Stehle's Vineta" sowie J. Mitterer's Op. 43. „Der Tod des großen Pan" zur Aufführung gelangen. Letztes ist eine prächtige und recht wirksame Composition für vier Männerst. mit Orch-Begleitung (oder auch Clavierbegl.), die wir allen über das nothwendige Stimmmaterial verfügenden Männerchören für weltliche Festlichkeiten auf's wärmste empfehlen.

P. Raphael Fuhr, O. S. F.

St. Anna P. O. Stearns Co. Minn. 7. Apr. 1890.

Geehrter Herr Professor!

Am hl. Osterfeste neu aufgeführt: Mass in hon. of the Holy Ghost von Singenberger; Vidi Aquam von Singenberger. Gesangsstunden werden pünktlich und mit Freuden besucht.

Ihr ergebenster,
P. Stanislaus Preiser, O. S. B.

Dubuque, Ja., 3. März, 1890.

Geehrter Herr Präsident!

Ihrem Wunsche entsprechend, will ich hiemit einen Bericht über den hiesigen Chor und dessen Repertoir zusenden. Der Chor zählt 8 Soprano, 4 Alto, 3 Tenore und 5 Bässe. Derselbe hat wöchentlich wei Gesangsproben und singt an allen Sonn- und Festtagen beim Hochamt und bei der Vesper.

An Werktagen singen die Kinder der oberen Knaben- und Mädchenschuhe, ebenso an Sonntagen bei der Frühmesse, sowie bei der Vesper die ungeraden Psalmverse Ihrer Muttergottes-Vesper.

Aus Mohr's Cäcilia, welche eingeführt ist, singen die Kinder die zweite Choralmesse und das Requiem, die drei ersten Singmessen und die meisten Lieder für die verschiedenen Festzeiten.

Der Chor führte folgende Gesänge auf: a) Messen: 1. St. Joseph's, J. Singenberger; 2. Consolatrix Affl., Jasper; 3. St. Caecilia, Singenberger 4. St. Maria, Decker 5. St. Ludvoici, Zangel; 6. Secunda L., Haßler; 8. St. Anna, (in Arbeit) Kaim. St. Josephi, Schweitzer.

Vesper b.) 1 Ihre Vesperae de Beata. und 2. Molitor de Resurect. D. N. J. C.

c.) Herz-Jesu-Litanei von Tappert. Motteten, Offert, Segensgesänge von Witt, Jaspers, Koenen, Mitterer, Singenberger, Cäcilia 2c Am Choralgesang betheiligen sich die Männer. Die Liturgie wird genau befolgt.

Ueber das „Wie" der Aufführungen steht mir freilich kein Urtheil zu. Sachverständige, die den Chor hörten, sprechen sich befriedigend über die Leistungen aus.

Ihr ergebenster
Michael Probst.

Detroit, Mich., 12. März, 1890.

Lieber Herr Professor!

Am Sonntag dem 16 Februar d. J. feierte die Josefs Kirche in großartiger Weise die Eröffnung der vierzigstündigen Anbetung des Allerheiligsten Altarssakraments. Der hochw. Herr Bischof Foley hielt ein feierliches Hochamt; nach Beendigung desselben folgte sodann feierlicher Umzug mit dem Allerheiligsten durch die festlich geschmückten Hallen unseres Gotteshauses. Der hochw. Herr Bischof trug das Allerheiligste.

Während des Hochamtes sang der Chor Witts op XII.; Introitus, Tractus, Offertorium, Communio choraliter. Zum Offertorium als Einlage „Perfice gressus" von Stehle.

Während der Prozession trug der Chor Witt's durchcomponierten Hymnus „Pange lingua" vor. Der ehrwürdige Jesuitenpater, und berühmter Kanzelredner P. Leitner von Toledo. hielt einen Cyklus von wahrhaft hinreißenden Predigten über das Allerheiligste Altarssakrament. Als Segensgesänge nach Beendigung der Abendandachten kamen zu Gehör: Adoro te von Frey und Stehle, Dominus regit me von Könen, Tantum ergo von John Singenberger (Caec. Jahrg. 1886 f dur) von Mitterer (Jahrg. 1884 d dur), während der Schlußprozession sang der Chor Coenantibus von Mich. Haller, Tantum ergo von Könen.

Mit den mächtigen erhabenen Klängen des „Großer Gott wir loben dich" fand die Feier ihren Abschluß.

Für die Charwoche sang der Josefschor:

1. Improperium von Fr. Witt.
2. Lamentation (vier und fünf stimmig) von Fr. Witt.
3. In monte Oliveti (Männerchor) von B. Klein.
4. Coenantibus (vier und sechs stimmig) von Mich. Haller.
5. Passio Domini (Männerchor) Ett.
6. Tenebrae factae sunt (Männerchor) von Klein.
7. Adoramus te von Paläſtrina.
8. Popule meus.
9. Lamentation (Incipit oratio Jeremiae Prophetae) von Paläſtrina.
10. Adoramus te Christe (Männerchor) von Witt.
11. Miserere von Jos. Rheinberger.
12. Ecce quomodo von Handl.

Aloys Meurer.

Covington, 10. April, 1890.

Der St. Gregorius Gesangchor der Mutter-Gotteskirche führte am Hauptfest der Todesangst Bruderschaft (Passionssonntag) folgende Compositionen auf:

Introitus etc. Choral; Kyrie, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei I und II aus Missa brevis von Palestrina; Ecce quomodo von Jakobus Handl; Stabat mater von G. M. Nanini, Credo I (Grad. Rom.) Choral; Nachmittags: Popule meus von Vittoria, Christus factus est von Dr. Frz. Witt; O sacrum convivium von Haller und Tantum ergo No. 3. (Laud. Euch.) von Haller.

St. Cloud, Minn, 7. April, 1890.

Ostern führten wir Zangl's Cassians Messe, Terra tremuit von Nekes für vier Männerstimmen, Regina Coeli von Rev. H. Tappert und O salutaris von Zangl auf. Außerdem singt der Chor Haller's Missa sexta, Ludwig Messe und Rev. Deckers St. Mary's Messe. Die Kinder singen Ihre Johannes Messe recht schön und ebenfalls deutsche Lieder aus der Cäcilia von Mohr; an Werktagen und Sonntags in der Frühmesse. Achtungsvoll

L. Wieber.

San Francisco, Cal.

Der Californ. Volksfreund rühmt die Leistungen des Kirchenchores der St. Bonifaziuskirche in San Francisco, Cal., in seiner Besprechung der Osterfeierlichkeiten. „Wir würden, so schreibt das Blatt, einer Ungerechtigkeit oder einer Unterlassungssünde uns schuldig machen, wenn wir nicht eines wesentlichen Factors zur Hebung des Gottesdienstes, wenigstens kurze Erwähnung thun wollten, nämlich des aus Damen und Herren bestehenden gemischten Chores sowohl wie desjenigen der Kinder, welche beide unter der bewährten Direktion des Hrn. Professors J. B. Mayle stehen und infolge unermüdlichen Fleißes und der fachmännlichen Leitung ihres Drigenten schon ganz gediegene Leistungen produziren, zumal unter ihnen auch sehr stimmbegabte und gründlich geschulte Kräfte sich befinden.

Nach der Vorschrift der Kirche: "Organum non pulsatur"—„Die Orgel schweige!" wurde während der Charwoche Einzelnes nur choraliter vorgetragen, wie am Gründonnerstag das Credo, und Pange lingua von Jos. Gr. Zangl; ebenso am Charfreitag: Popule meus, von Paläſtrina und Vexilla regis; am Charsamstag: Lit. omnium sanctorum.

Die übrigen, während der Feiertage mit Geschick und würdiger Stimmung während des Gottesdienstes zum Vortrag gebrachten Compositionen sind folgende:

Charsamstag: Missa Maria Clara, von Fr. Hamma.

Sonntag: (5½ Uhr Aussetzungsmesse) Ludwigsmesse, von Jos. Greg. Zangl; O salutaris, von J. B. Tresch, und Lit. om. sanctorum.—9 Uhr Singmesse der Kinder.—10½ Uhr, Feierliches Hochamt: Vidi aquam, von G. Fiesel; Missa Sancta Caecilia, von A. Kaim; Veni sancte, von Ett; Offertorium Terra Tremuit, von J. B. Tresch.—Abends ½8 Uhr Vesper; Magnificat (vierstimmig), von E. Ett; Regina coeli, von Antonio Lotti.—Segen Jesu dulcis memoria, von B. Kothe (Männerchor): Tantum ergo, von C. Ett.

Montag: Missa Theresia, von Fr. Hamma; Offertorium: Adoro te, und Frey.—Abends: Vesper; Segen: O salutaris, von F. Schoepf; Tantum ergo, von Fr. Schmidt.

Dienstag: Missa "Maria Clara" Credo, choraliter; Offertorium: Cor Jesu, von Jos. Mohr.—Abends: Veni Creator, von Fr. Witt; Jesu Herz, von Jaspers; Pange lingua, Schütky; und „Großer Gott".

Neue Publikationen.

Bei Fr. Pustet & Co.,

Epitome ex Vesperali Romano concinnata ex editionibus typicis Antiphonarii et Breviarii Romani cura et auctoritate sacrorum rituum congregationis publicatis. Editio stereotypica.

Die Kirchenmusik nach dem Willen der Kirche. Eine Instruktion für kathol. Chordirigenten, und zugleich ein Handbuch für jeden Priester und gebildeten Laien, von Paul Krutschek. Zweite, Verbesserte und vermehrte Auflage.

Der katholische Kirchengesang beim hl. Meßopfer. In populären Vorträgen für Geistliche und Laien dargestellt von Dr. Joseph Selbst. Zweite, gänzliche umgearbeitete Auflage.

Missa brevis, für vier Männerstimmen und Orgel; von Th. Maas, op 2.

Requiem für vier gemischte Stimmen, von A. Löhle.

Missa in honorem B. M. V. Patronae Bavariae, für vier gemischte Stimmen, von J. Niedhammer.

Missa quinta in honorem S. Ludovici Regis Franciae, für vier gemischte Stimmen von Jos. Beltjens, op. 139.

Bei B. Herder:

Choralschule. Ein Handbuch zur Erlernung des Choralgesanges, von P. Ambrosius Kienle, Benediktiner der Beuroner Congregation. Zweite verbesserte Auflage.

Hoffmann's Catholic Directory and Clergy List Quarterly. March Number.

Bei Gebrüder Hug in Leipzig und Zürich:

Esey-Orgel-Schule und Anthologie für die Esey-Orgel von J. G. E. Stehle.

Quittungen für die „Cäcilia" 1890.

(Bis 15. April 1890).

☞ Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmäßige Abonnementsbetrag gemeint.

Ch. Schulte. Rev. H. Greve. Rev. L. M. Kramer, S. J. J. Jung. Rev A. Albers. J. A. Miller. Ch. Edelmann. Rev. F. Kivelitz. Ven. Sr. Theodore. A. Schulte. Seb. Beck. Rev. P. Alies, '90 und '91. Rev. J. Wermers. Rev M. Graettinger. A Ostermann. Rev. P. Wigger. Rev. F. J. Antl. Rev. P. Thürheimer. J. Hillebrand. Fr. Molitor. Prof. J. A. Zimmermann. V. Rev. Th. Wittmer, C. P. S. S $5.50. I. J. Kiefer, $4.00. H. Werth.

Quittungen für Vereins-Beiträge pro 1890.

(Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmäßige Betrag—50 Cts.—gemeint).

Ch. Schulte, St. Clement, Mo. Rev. H. Greve, Moline, Ills. J. Jung, New York, N. Y. Rev. Albers, Kieler, P. O Wis. J A. Miller, Prairie du Rocher, Ills. A. Schulte, Washington, Mo. Rev. M. Graettinger, Dane, Wis. A. Ostermann, St. Louis, Mo. Rev. P. Wigger, Bridgeton, Mo. J. Hillebrand, New York, N. Y. I. J. Kiefer, Buffalo, N. Y. H. Werth, Breese, Ills.

J. B. Seiz,
Schatzmeister.

Adresse:
L.B. 1066, New York.